

Glücksspielsucht & Männlichkeit

**23. Jahrestagung
des Fachverbandes
Glücksspielsucht
e.V.**

Berlin, 1. Dezember 2011

Peter Kagerer, Wattweilerstr. 10, 06842 - 507 142,
peter@praxis-kagerer.de

Männlichkeit & Glücksspielsucht

Beobachtung: Ein großer Teil der Glücksspieler zeigt betont männliches Verhalten

These: Glücksspieler leiden an „Hypermaskulinität“

Männlichkeit & Glücksspielsucht

„Nahezu alle Gesellschaften (...) kannten und kennen die Vorrangstellung des Mannes, die sich auch in der modernen Industriegesellschaft noch erhalten hat. Diese (...) ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Der Mann gilt der Frau als körperlich und geistig überlegen. Als hervorstechende männliche Eigenschaften (Männlichkeit) gelten u.a. Mut, Stärke, Tapferkeit, planerische Fähigkeiten, sexuelle Aktivität (insbesondere Zeugungsfähigkeit); der Mann denke sachbezogener und lasse sich weniger von Gefühlen leiten (...)

Männlichkeit & Glücksspielsucht

2. Aufgrund tradierter Rollenverteilung ist der Mann für die materielle Versorgung der Familie zuständig; er konzentriert sich deshalb i.d.R. auf seine berufliche Karriere außerhalb des Hauses, die Hausarbeit wird von Frau und Kindern erledigt, die den Mann und Vater bedienen, der bei Konflikten in der Familie eingreift und Entscheidungen trifft. (...)

(...) Die moderne Psychologie weist zudem darauf hin, dass der Mann durch die Fixierung auf die als männlich geltenden Verhaltensmuster emotional verkümmert. Gefühl wird ersetzt durch grenzenlose Aktivität, Erfolg, sozialen Status und Imponiergehabe.“

Männlichkeit & Glücksspielsucht

- **No sissy Stuff**

- **The big Wheel**

mache ich mehr

habe ich mehr

bin ich besser

bin ich mehr (Mann)¹

(Laing, 1972)

- **The sturdy Oak**

- **Giv'em Hell**

Männlichkeit & Glücksspielsucht

- Je weniger Schlaf ich benötige**
- Je mehr Schmerzen ich ertragen kann**
- Je mehr Alkohol ich vertrage**
- Je weniger ich mich darum kümmere, was ich esse**
- Je weniger ich jemanden um Hilfe bitte und von jemandem abhängig bin**
- Je mehr ich meine Gefühle kontrolliere und unterdrücke**
- Je weniger ich auf meinen Körper achte**

⇒ Desto männlicher bin ich!

(Goldberg, 1986)

Männlichkeit & Glücksspielsucht

Der Titel „Mann“ wird nur auf Zeit verliehen

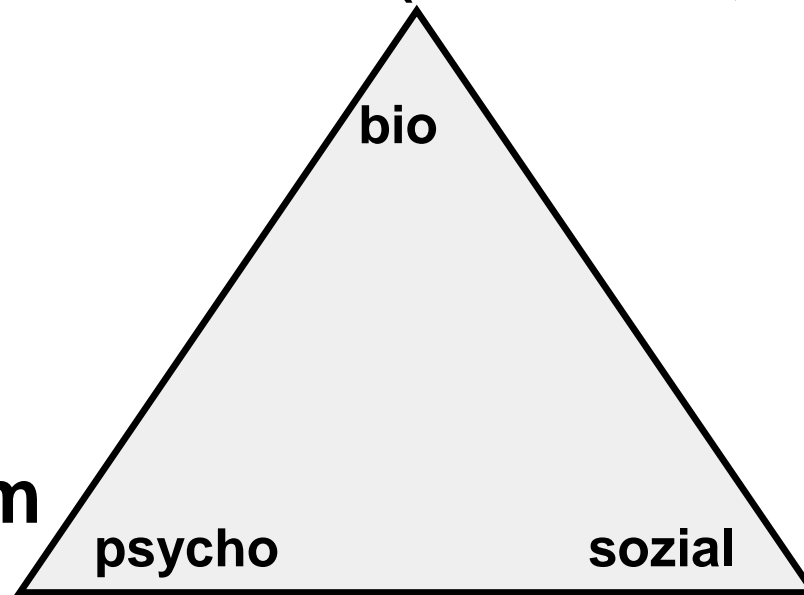
...

...und kann jederzeit aberkannt werden!!!

Wie entsteht Glücksspielsucht?

**Erhöhtes Aktivitäts-
/Erregungsniveau**

(evtl. ADHS, PTBS



**Erhebliches
Selbstwertproblem**

Bindungsstörung

**Wenig stützende
Bezugspersonen**

**Geringe Frustrations- und
Spannungstoleranz**

Kränkbarkeit

+ Gelegenheit & Erfolg

Ein Glücksspieler – was ist das?

Narzissmus vs. Selbstunsicherheit

=> Selbstwert

Macht – Geld – Selbstwert?

**Der gelungene Konflikt mit der
protestantischen Arbeitsmoral**

Männlichkeit & Glücksspielsucht

**Vom
männlichen
Verbot ...**



**... Opfer zu
sein**

Funktionalität

Ablenkung

Aufbau einer Kontrollillusion

Abwehr von Hilflosigkeit

Selbstwertsteigerung

Verheißung der Gewinnerseite

Heimat/Sicherer Ort

Männlichkeit & Glücksspielsucht

Man sollte sich niemals ausruhen, denn in dem Augenblick, da man nichts mehr macht, denkt man über sich nach, und von dem Moment an ist man krank oder findet sich krank, was gleichbedeutend ist.

Gustave Flaubert

Behandlung von Glücksspielern

- **Gegenseitige Fürsorglichkeit**
- **Wenig Normativität**
- **Unterstützung von Nähe und Kohäsion**
- **Förderung persönlicher Offenheit mit Respekt**
- **Transparente und offensive Beziehungsgestaltung**
- **Humor**
- **... ohne dabei das Behandlungsziel aus dem Auge zu verlieren**

Behandlung von Glücksspielern

- **Adäquater Zugang zu den eigenen Gefühlen**
- **Befriedigendes Erleben sozialer und partnerschaftlicher Beziehungen**
- **Aufbau eines tragenden Beziehungsnetzes**
- **Versöhnung von idealem und realem Selbstbild**

Trauen Sie Ihrer Wahrnehmung...

... nicht Ihren Annahmen!

Literaturliste „Männlichkeit und Glücksspielsucht“

Bange D. & Enders U. Auch Indianer kennen Schmerz. Sexuelle Gewalt gegen Jungen. Köln Kiepenheuer und Witsch, 1995

Bensel, W. (1998) Zur Selbstwertproblematik bei Glücksspielsüchtigen. in: Füchtenschnieder, I; Witt, H. (Hrsg.): Sehnsucht nach dem Glück, Geesthacht, Neuland

Cecchin, Lane & Ray (1993) Respektlosigkeit, eine Überlebensstrategie für Therapeuten. Heidelberg, Carl-Auer-Systeme

Goldberg, H. (1986) Man(n) bleibt Mann. Reinbek: Rowohlt

Hollstein W. (1992) Nicht Herrscher, aber kräftig. Die Zukunft der Männer. Reinbek: Rowohlt,

Hollstein W. (2001) Potent werden. Das Handbuch für Männer. Göttingen: Huber

Jones, M. (2001) Drei grausame Frauen. München, Droemersch Verlaganstalt

Kagerer P Das Vaterbild und seine Bedeutung für TherapeutInnen und KlientInnen. In: Anna Fett (Hrsg) Männer-Frauen-Süchte. Freiburg: Lambertus. 1996

Kagerer, P. (1999) Spuren der Gewalt – Zum männlichen Verbot, ein Opfer zu sein. In Jahrreiss, R (Hrsg.) Über das Leiden an der verdeckten Wunde – moderne Traumatherapie aus verschiedenen Perspektiven

Kagerer, P. (2006) Psychotherapie bei männerspezifischen Aspekten der Abhängigkeitserkrankung. In Schuhler, P. & Vogelgesang, M. (Hrsg): Psychotherapie der Sucht, Methoden, Komorbidität und klinische Praxis. Pabst

Roth, P. (2003) Portnoy's Beschwerden. Reinbeck, Rowohlt

Schnack, D. & Neutzling, R. (1990) Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit. Hamburg. Rororo

Schnack, D. & Neutzling, R. (1993) Die Prinzenrolle. Über männliche Sexualität. Reinbeck, Rowohlt.

Simon, F. B. (2002) Die Kunst, nicht zu lernen. Heidelberg, Carl-Auer-Systeme

Yalom, I. D. (1974) Gruppenpsychotherapie. Grundlagen und Methoden. München. Kindler

Zilbergeld, B. (1994) Männliche Sexualität. Was (nicht) alle schon immer über Männer wussten ... , Forum für Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis, Bd. 5. DGVT, Tübingen